

William Shakespeare

Gesammelte Werke

Aus dem Englischen von Wolf Graf Baudissin,
August Wilhelm von Schlegel,
Dorothea Tieck und Gustav Wolff

Anaconda

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2013 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: William Shakespeare, Radierung von Johann Lindner (1839–1906) nach dem sog. Chandos-Porträt, Richard Burbage (um 1567–1619) zugeschrieben (heute London, National Portrait Gallery), Foto: akg-images, Berlin

Umschlaggestaltung: Druckfrei, Dagmar Herrmann, Köln

Satz und Layout: InterMedia, Ratingen

Printed in Czech Republic 2013

ISBN 978-3-7306-0029-0

www.anacondaverlag.de

info@anacondaverlag.de

INHALT

König Richard III.	7
Heinrich V.	81
Ein Sommernachtstraum	147
Der Kaufmann von Venedig	189
Viel Lärm um nichts	241
Wie es Euch gefällt	295
Was ihr wollt	347
Maß für Maß	397
Der Sturm	451
Romeo und Julia	493
Julius Cäsar	553
Hamlet	603
Othello	675
King Lear	739
Macbeth	803
Die Sonette	849
Quellenverzeichnis	928

König Richard III.

PERSONEN

KÖNIG EDUARD DER VIERTE
EDUARD, *Prinz von Wales,*
nachmals König Eduard der Fünfte } *Söhne des Königs*
RICHARD, *Herzog von York* }
GEORG, *Herzog von Clarence* } *Brüder des Königs*
RICHARD, *Herzog von Gloster,*
nachmals König Richard der Dritte }
Ein junger SOHN des Clarence
HEINRICH, *Graf von Richmond,*
nachmals König Heinrich der Siebente
KARDINAL BOURCHIER, *Erzbischof von Canterbury*
ERZBISCHOF VON YORK
BISCHOF VON ELY
HERZOG VON BUCKINGHAM
HERZOG VON NORFOLK
GRAF VON SURREY, *sein Sohn*
GRAF RIVERS, *Bruder der Gemahlin König Eduards*
MARQUIS VON DORSET *und* LORD GREY, *ihre Söhne*
GRAF VON OXFORD SIR RICHARD RATCLIFF
LORD HASTINGS SIR WILLIAM CATESBY
LORD STANLEY SIR JAMES TYRREL
LORD LOVEL SIR JAMES BLUNT
SIR THOMAS VAUGHAN SIR WALTER HERBERT
SIR ROBERT BRAKENBURY, *Kommandant des Towers*
CHRISTOPHER URSWICK, *ein Priester*
EIN ANDRER PRIESTER
LORD MAYOR VON LONDON
SHERIFF VON WILTSHIRE
ELISABETH, *Gemahlin König Eduards des Vierten*
MARGARETA, *Witwe König Heinrichs des Sechsten*
HERZOGIN VON YORK, *Mutter König Eduards des Vierten,*
Clarences und Glosters

ANNA, *Witwe Eduards, Prinzen von Wales,*
Sohnes König Heinrichs des Sechsten;
nachmals mit Gloster vermählt

Eine junge TOCHTER des Clarence
LORDS und andres GEFOLGE; zwei EDELLEUTE,
ein HEROLD, ein SCHREIBER, BÜRGER, MÖRDER,
BOTEN, GEISTER, SOLDATEN etc.

Die Szene ist in England.

ERSTER AUFZUG

ERSTE SZENE

London. Eine Straße.

GLOSTER tritt auf.

GLOS.: Nun ward der Winter unsers
 Missvergnügens
 Glorreicher Sommer durch die Sonne Yorks;
 Die Wolken all, die unser Haus bedräut,
 Sind in des Weltmeers tiefem Schoß begraben.
 Nun zieren unsre Brauen Siegeskränze,
 Die schart'gen Waffen hängen als Trophän;
 Aus rauem Feldlärm wurden muntre Feste,
 Aus furchtbarn Märschen holde Tanzmusiken.
 Der grimme Krieg hat seine Stirn entrunzelt,
 Und statt zu reiten das geharn'schte Ross,
 Um drohnder Gegner Seelen zu erschrecken,
 Hüpf't er behänd in einer Dame Zimmer
 Nach üppigem Gefallen einer Laute.
 Doch ich, zu Possenspielen nicht gemacht,
 Noch um zu buhlen mit verliebten Spiegeln;
 Ich, roh geprägt, entblößt von Liebesmajestät,
 Vor leicht sich drehnden Nymphen mich zu
 brüsten;
 Ich, um dies schöne Ebenmaß verkürzt,
 Von der Natur um Bildung falsch betrogen,
 Entstellt, verwarhlost, vor der Zeit gesandt
 In diese Welt des Atmens, halb kaum fertig
 Gemacht, und zwar so lahm und ungeziemend,
 Dass Hunde bellen, hink ich wo vorbei;
 Ich nun, in dieser schlaffen Friedenszeit,
 Weiß keine Lust, die Zeit mir zu vertreiben,
 Als meinen Schatten in der Sonne spähn
 Und meine eigne Missgestalt erörtern;
 Und darum, weil ich nicht als ein Verliebter
 Kann kürzen diese fein beredten Tage,
 Bin ich gewillt, ein Bösewicht zu werden

Und feind den eitlen Freuden dieser Tage.
 Anschläge macht ich, schlimme Einleitungen,
 Durch trunkne Weissagungen, Schriften,
 Träume,

Um meinen Bruder Clarence und den König
 In Todfeindschaft einander zu verhetzen.
 Und ist der König Eduard treu und echt,
 Wie ich verschmitzt, falsch und verräterisch,
 So muss heut Clarence eng verhaftet werden,
 Für eine Weissagung, die sagt, dass G
 Den Erben Eduards nach dem Leben steh.
 Taucht unter, ihr Gedanken! Clarence kommt.

CLARENCE *kommt mit* WACHE und
 BRAKENBURY.

Mein Bruder, guten Tag! Was soll die Wache
 Bei Euer Gnaden?

CLAR.: Seine Majestät,
 Besorgt um meine Sicherheit, verordnet
 Mir dies Geleit, mich nach dem Tower zu
 schaffen.

GLOS.: Aus welchem Grund?

CLAR.: Weil man mich Georg nennt.
 GLOS.: Ach, Mylord, das ist Euer Fehler nicht,
 Verhaften sollt er darum Eure Paten.
 Oh, vielleicht hat Seine Majestät im Sinn,
 Umtaufen Euch zu lassen dort im Tower.
 Doch was bedeutet's, Clarence? Darf ich's
 wissen?

CLAR.: Ja, Richard, wenn ich's weiß: denn
 ich beteure,

Noch weiß ich's nicht; nur dies hab ich gehört,
 Er horcht auf Weissagungen und auf Träume,
 Streicht aus dem Alphabet den Buchstab G
 Und spricht, ein Deuter sagt' ihm, dass
 durch G

Enterbung über seinen Stamm ergeh;
 Und weil mein Name Georg anfängt mit G,
 So denkt er, folgt, dass es durch mich gescheh.
 Dies, wie ich hör, und Grillen, diesen gleich,

Bewogen Seine Hoheit zum Verhaft.

GLOS.: So geht's, wenn Weiber einen Mann
regieren.

's ist Eduard nicht, der in den Tower Euch
schickt;

Mylady Grey, sein Weib, Clarence, nur sie
Reizt ihn zu diesem harten Äußersten.

War sie es nicht und jener Mann der Ehren,
Ihr guter Bruder, Anton Woodeville,
Die in den Turm Lord Hastings schicken
ließen,

Von wo er eben heute losgekommen?
Wir sind nicht sicher, Clarence, sind nicht
sicher.

CLAR.: Beim Himmel, niemand ist es als die
Sippschaft

Der Königin und nächtliche Herolde,
Des Königs Botenläufer zu Frau Shore.
Hörtet Ihr nicht, wie sich, demütig flehend,
Lord Hastings um Befreiung an sie wandte?

GLOS.: Demütig klagend ihrer Göttlichkeit,
Ward der Herr Oberkämmerer befreit.

Hört an, ich denk, es wär die beste Art,
Wenn wir in Gunst beim König bleiben wollen,
Bei ihr zu dienen und Livree zu tragen.

Die eifersücht'ge, abgenutzte Witwe
Und jene, seit mein Bruder sie geadelt,
Sind mächtige Gevatterfrau im Reich.

BRAK.: Ich ersuch Eur Gnaden beide zu
verzeihn,

Doch Seine Majestät hat streng befohlen,
Dass niemand, welches Standes er auch sei,
Soll sprechen insgeheim mit seinem Bruder.

GLOS.: Ja so! Beliebt's Eur Edeln, Brakenbury,
So hört nur allem, was wir sagen, zu:

Es ist kein Hochverrat, mein Freund. Wir
sagen,

Der König sei so weis wie tugendsam
Und sein verehrtes Ehemahl an Jahren

Ansehnlich, schön und ohne Eifersucht;
Wir sagen, Shores Weib hab ein hübsches
Füßchen,

Ein Kirschenmündchen, Äugelein und
wundersüße Zunge

Und dass der Kön'gin Sippschaft adlig worden.
Was sagt Ihr, Herr? ist alles das nicht wahr?

BRAK.: Mylord, ich bin bei allem dem nichts
nutz.

GLOS.: Nichtsnutzig bei Frau Shore? Hör
an, Gesell:

Ist wer bei ihr nichtsnutzig als der eine,
Der tat es besser insgeheim, alleine.

BRAK.: Als welcher eine, Mylord?

GLOS.: Ihr Mann, du Schuft; willst du mich
fangen?

BRAK.: Ich ersuch Eur Gnaden zu verzeihn,
wie auch

Nicht mehr zu sprechen mit dem edlen
Herzog.

CLAR.: Wir kennen deinen Auftrag,
Brakenbury,

Und wolln gehorchen.

GLOS.: Wir sind die Verworfenen

Der Königin und müssen schon gehorchen.

Bruder, lebt wohl! Ich will zum König gehn,

Und wozu irgend Ihr mich brauchen wollt,

Müsst ich auch Eduards Witwe Schwester
nennen,

Ich will's vollbringen, um Euch zu befrein.

Doch diese tiefe Schmach der Brüderschaft

Rührt tiefer mich, als Ihr Euch denken
könnt.

CLAR.: Ich weiß es, sie gefällt uns beiden
nicht.

GLOS.: Wohl, Eur Verhaft wird nicht von
Dauer sein:

Ich mach Euch frei, sonst lieg ich selbst für
Euch.

Indessen habt Geduld.

CLAR.: Ich muss; leb wohl!

*Clarence mit Brakenbury und
der Wache ab.*

GLOS.: Geh nur des Wegs, den du nie
wiederkehrst,

Einfält'ger Clarence! So sehr lieb ich dich,
Ich sende bald dem Himmel deine Seele,
Wenn er die Gab aus unsrer Hand will
nehmen.

Doch wer kommt da? der neu befreite
Hastings?

HASTINGS tritt auf.

HAST.: Vergnügten Morgen meinem
gnäd'gen Herrn!

GLOS.: Das gleiche meinem lieben Kämmerer!
Seid sehr willkommen in der freien Luft.

Wie fand Eur Gnaden sich in den Verhaft?

HAST.: Geduldig, edler Herr, wie man wohl
muss;

Doch hoff ich denen Dank einst abzustatten,
Die schuld gewesen sind an dem Verhaft.

GLOS.: Gewiss, gewiss! und das wird
Clarence auch:

Die Eure Feinde waren, sind die seinen
Und haben Gleiches wider ihn vermocht.

HAST.: Ja, leider wird der Adler eingesperrt,
Und Geir und Habicht rauben frei indes.

GLOS.: Was gibt es Neues draußen?

HAST.: So Schlimmes draußen nichts wie
hier zu Haus.

Der Fürst ist kränklich, schwach und
melancholisch,

Und seine Ärzte fürchten ungemein.

GLOS.: Nun, bei Sankt Pauli die Neuigkeit
ist schlimm.

O er hat lange schlecht Diät gehalten

Und seine fürstliche Person verzehrt.

Es ist ein Herzeleid, wenn man's bedenkt.

Sagt, hütet er das Bett?

HAST.: Er tut's.

GLOS.: Geht nur voran, ich folge bald Euch
nach.

Hostings ab.

Er kann nicht leben, hoff ich; darf nicht
sterben,

Eh Georg mit Extrapost gen Himmel fährt.
Ich will hinein und ihn auf Clarence hetzen
Mit wohlgestählten Lügen, trift'gen Gründen;
Und wenn mein tiefer Plan mir nicht
misslingt,

Hat Clarence weiter keinen Tag zu leben.

Dann nehme Gott in Gnaden König Eduard
Und lasse mir die Welt, zu hausen drin.
Denn dann heirat ich Warwicks jüngste
Tochter.

Ermorder' ich schon ihren Mann und Vater,
Der schnellste Weg, der Dirne gnugzutun,
Ist, dass ich selber werd ihr Mann und Vater.
Das will ich denn, aus Liebe nicht sowohl
Als andrer, tief versteckter Zwecke halber,
Die diese Heirat mir erreichen muss.

Doch mach ich noch die Rechnung ohne
Wirt;

Noch atmet Clarence, Eduard herrscht und
thront:

Sind sie erst hin, dann wird die Müh belohnt.

Ab.

ZWEITE SZENE

London. Eine andre Straße.

KÖNIG HEINRICH DES SECHSTEN
LEICHE *wird in einem offenen Sarge
hereingetragen, EDELLEUTE mit
Hellebarden begleiten sie; hierauf
Prinzessin ANNA als Leidtragende.*

ANNA: Setzt nieder eure ehrenwerte Last –
Wofern sich Ehre senkt in einen Sarg –,
Indessen ich zur Leichenfeier klage
Den frühen Fall des frommen Lancaster.
Du eiskalt Bildnis eines heil'gen Königs!
Des Hauses Lancaster erblichsche Asche!
Blutloser Rest des königlichen Bluts!
Vergönnt sei's, aufzurufen deinen Geist,
Dass er der armen Anna Jammer höre,
Die Eduards Weib war, deines Sohns, erwürgt
Von jener Hand, die diese Wunden schlug,
In diese Fenster, die sich aufgetan,
Dein Leben zu entlassen, träufl ich, sieh!
Hilflosen Balsam meiner armen Augen.
Verflucht die Hand, die diese Risse machte!
Verflucht das Herz, das Herz hatt, es zu tun!
Verflucht das Blut, das dieses Blut entließ!
Heillosen Schicksal treffe den Elenden,
Der elend uns gemacht durch deinen Tod,
Als ich kann wünschen Nattern, Spinnen,
Kröten
Und allem giftigen Gewürm, das lebt.
Hat er ein Kind je, so sei's missgeboren,
Verwahrlost und zu früh ans Licht gebracht,
Des gräulich unnatürliche Gestalt
Den Blick der hoffnungsvollen Mutter
schrecke,
Und das ein Erbe seiner Bosheit sei!
Hat er ein Weib je, nun, so möge sie
Sein Tod um vieles noch elender machen,

Als mich mein junger Ehemahl und du! –
Kommt nun nach Chertsey mit der heil'gen
Last,
Die von Sankt Paul wir zur Bestattung holten,
Und immer wenn ihr müde seid, ruht aus,
Derweil ich klag um König Heinrichs Leiche.
*Die Träger nehmen die Leiche auf und
gehen weiter. GLOSTER tritt auf.*
GLOS.: Halt! ihr der Leiche Träger, setzt sie
nieder!
ANNA: Welch schwarzer Zaubrer bannte
diesen Bösen
Zur Störung frommer Liebesdienste her?
GLOS.: Schurken, die Leiche nieder! Bei
Sankt Paul,
Zur Leiche mach ich den, der nicht gehorcht!
ERST. EDELM.: Mylord, weicht aus und lasst
den Sarg vorbei.
GLOS.: Schamloser Hund! steh du, wenn
ich's befehle;
Senk die Hellbarde nicht mir vor die Brust,
Sonst, bei Sankt Paul, streck ich zu Boden
dich
Und trete, Bettler, dich für deine Keckheit.
Die Träger setzen den Sarg nieder.
ANNA: Wie nun? ihr zittert, ihr seid all
erschreckt?
Doch ach! ich tadl euch nicht: ihr seid ja
sterblich,
Und es erträgt kein sterblich Aug den
Teufel. –
Heb dich hinweg, du grauser Höllenbote!
Du hattest Macht nur über seinen Leib,
Die Seel erlangst du nicht: drum mach dich
fort.
GLOS.: Sei christlich, süße Heil'ge! fluche
nicht!
ANNA: Um Gottes willen, schnöder Teufel,
fort,